

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 28 (1912)

Heft: 19

Rubrik: Holz-Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nützen. Es sei denn, daß man eine Handbrause anschließt, welche ausschließt, daß die Kopfschale leicht naß werden, wie dies bei einer gewöhnlichen Brauseeinrichtung meist der Fall ist.

Weitere Ausrüstungsgegenstände einer Badekabine wären:

eine kleine Bank und ein dito Tisch,
ein Spiegel mit einer Konsoltablette,
einige Kleiderhaken.

B. Brausebad-Einrichtung.

Die Brausezelle erfordert etwas weniger Raum. Es genügt schon ein solcher von 1—1,2 m Breite und 2 bis 2,3 m Länge. Der Raum wird in zwei Teile getrennt, was entweder durch eine Tür oder besser durch einen Vorhang aus imprägniertem Gummistoff geschieht. In

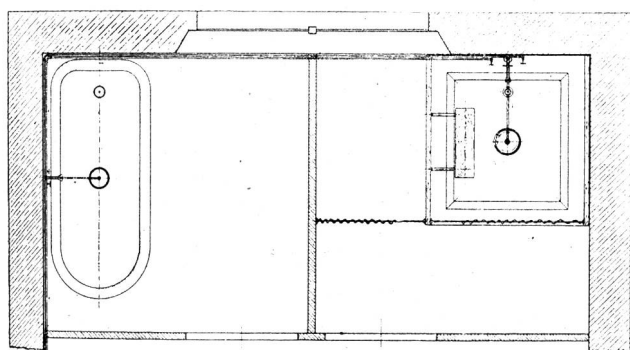


Fig. 1. Grundriß.

der Brausezelle befindet sich eine Vertiefung, Mulde genannt, welche mit Wasser gefüllt werden kann, damit der Badende ein Fußbad nehmen kann. Der Wasserstand in der Fußmulde wird durch ein Ab- und Über-

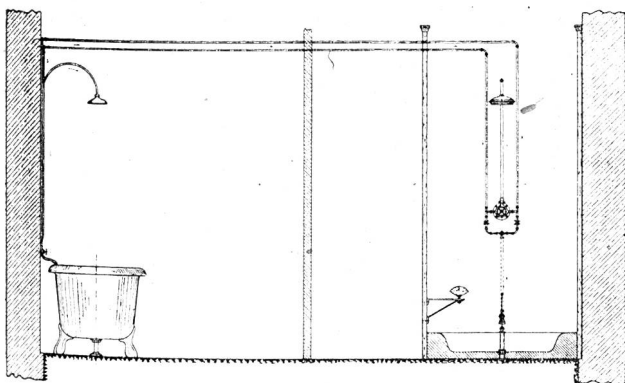


Fig. 2. Schnitt.

laufventil (Muldenventil) gebildet. Seitlich ist eine Sitzgelegenheit anzubringen, wie solche in unserer Abbildung ersichtlich ist.

Das wichtigste bei dieser Brausebadeinrichtung ist die Batterie. Hier sollten nur Sicherheitsmischventile verwendet werden. Einmal um ein Verbrühen des Badenden zu vermeiden, dann auch, weil eine Batterie, welche mit zwei Hähnen — kalt und warm — zu bedienen ist, sich schwer auf eine gleichmäßige Temperatur einstellen läßt. Der Brausekopf soll regulierbar sein, d. h. er soll genau auf den gewünschten Wasserverbrauch eingestellt werden können, sonst kann leicht eine Wasservergeudung

erfolgen. Dann muß der Boden des Brausekopfes abschraubbar sein, damit derselbe leicht zu reinigen ist.

Im Vorraum der Brausezelle ist eine Sitzbank, ein Spiegel und ein Tischchen nebst einigen Kleiderhaken anzubringen.

Die Erstellungskosten einer solchen Anlage, wie wir sie vorstehend beschrieben, sind nicht zu hohe. Ohne Maurerarbeiten für die Fußmulde, welche aus Zement zu erstellen ist und ohne Schreinerarbeiten für die Trennungswände und die Türen, dürfte sich die ganze Einrichtung unter Verwendung eines Prof. Junkers'schen Wasserstromautomaten auf ca. 950 Fr. fertig installiert stellen. Die Betriebskosten sind mäßige und kann ein Vollbad mit 22—28, ein Brausebad mit 12—15 Rp. Kosten an Gas angelegt werden.

Wenn man bedenkt, daß eine solche Anlage keinerlei Wartung erfordert, daß man nicht unnötigerweise warmes Wasser aufspeichern muß, daß jederzeit gebadet werden kann, so dürfte die Verwendung von Gasapparaten hierfür mehr in Erwägung gezogen werden.

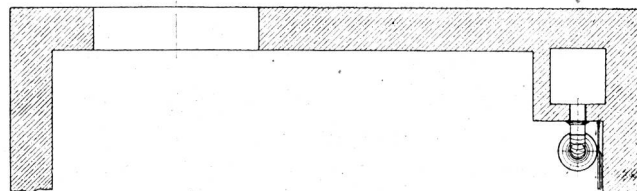


Fig. 3.

Nebenraum mit Gasautomat.

Nicht allein für Arbeiter-Bäder in Betrieben sind aber solche Einrichtungen empfehlenswert, nein auch in solchen Fällen, wo in Wohnungskolonien für mehrere Familien ein Bad geschaffen werden soll. Hier lassen sich die Gasapparate dann an sogenannte Münzgasmesser anschließen, die so eingestellt werden, daß für ein Bad eine bestimmte Münze eingeworfen wird. A. Rieger.

Holz-Marktberichte.

Vom süddeutschen Holzmarkt. Durch die in letzter Zeit zahlreicher einlaufenden Aufträge des Bauwerts war der Verkehr am süddeutschen Bauholzmarkt sehr lebhaft. An den meisten Plätzen wurde die volle Bautätigkeit aufgenommen und in der Stadt wie auf dem Lande erscheint das Baugewerbe als Hauptabnehmerin am Holzmarkt. Die Bauholz verarbeitenden Werke konnten infolge des bisher günstigen Wasserstandes vollen Betrieb unterhalten, so daß sie in der Lage waren, die einlaufenden Bestellungen prompt zu erledigen. Die größeren Werke sind auf Wochen hinaus voll beschäftigt. Wenn auch bisher die Preise keine wesentliche Änderung erfuhr, so werden in Anbetracht der teuren Einkaufspreise die Werke ihre geschweiften Bauhölzer zu den bisher gedrückten Preisen kaum mehr anbieten. Eine Preiserhöhung am Bauholzmarkt hat übrigens in der letzten Woche schon stattgefunden.

(„Anzeiger f. d. Holzindustrie, München“.)